



Beschluss-Nr. 222

Einfache Anfrage betreffend "Lohnenswerte Investitionen in Public Privat Partnership Photovoltaikanlage der Werkbetriebe Frauenfeld" von Gemeinderat Pascal Frey

Beantwortung

Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

An der Gemeinderatssitzung vom 1. Juli 2015 reichte Gemeinderat Pascal Frey eine Einfache Anfrage nach Art. 45 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat ein.

Vorbemerkungen

Die energiepolitischen Ziele der Stadt Frauenfeld sehen unter anderem die nachhaltige Nutzung der Ressourcen sowie die Erschliessung der einheimischen erneuerbaren Energien vor. Mit dem neuen Beteiligungsmodell „Frauenfelder Solarstrom“ bieten die Werkbetriebe Kundinnen und Kunden, welche keine eigene Solarstromanlage realisieren können, die Möglichkeit, sich mit einem Einmalbetrag pro Quadratmeter an einer lokalen Solarstromanlage zu beteiligen. Im Gegenzug erhalten diese während 20 Jahren anteilig Solarstrom aus dieser Anlage. Die Anteilseigner sollen so mit einem vertretbaren finanziellen Aufwand eine nachhaltige, emissionsfreie und regionale Form der Energieerzeugung fördern können.

Grundsätzlich können alle Kunden, welche im Versorgungsgebiet der Werkbetriebe Frauenfeld Elektrizität beziehen, Flächenanteile der Solarstromanlage bequem über ein Formular auf der Homepage der Werkbetriebe zeichnen.

Der Preis pro Quadratmeter Solaranlage wurde auf 300 Franken festgelegt. Durch den Kauf eines entsprechenden Flächenanteils erwirbt der Kunde eine feste Menge Solarstrom, welche sich aufgrund der Fläche der Solarstromanlage und unabhängig von betrieblichen Einflüssen ergibt. Pro Quadratmeter-Anteil hat der Kunde Anspruch auf 100 Kilowattstunden Solarstrom pro Jahr. Der vergütete Preis pro Quadratmeter beträgt 16.50 Franken pro Jahr. Die

Werkbetriebe vergüten den Betrag jährlich auf der 1/4- bzw. 1/2 –Jahresrechnung des jeweiligen Abrechnungszeitraumes. Die Vertragslaufzeit beträgt 20 Jahre. Die Anteilseigner erhalten somit für die einbezahlten 300 Franken pro Quadratmeter innerhalb der nächsten 20 Jahre 330 Franken, mit entsprechenden garantierten Solarstromgutschriften, zurückvergütet.

Der Stadtrat beantwortet die einfache Anfrage wie folgt:

Ist der Stadtrat gewillt, den ausbezahlten Betrag für die geplante Publi PV-Anlage auf ein lohnendes Niveau (mind 2%) zu erhöhen?

Aus Sicht des Stadtrats ist das Hauptziel des neuen Beteiligungsmodells „Frauenfelder Solarstrom“ nicht die Sicherstellung einer möglichst hohen finanziellen Rendite, sondern die Ermöglichung einer Förderung der Solarstromproduktion durch die Werkbetriebe und deren ökologisch engagierten Kunden zu vertretbaren Kosten.

Die Bruttoinvestitionen der Solarstromanlage betragen 220'000 Franken. Um den Anteilseignern attraktive Bedingungen bieten zu können, wurde das Projekt durch einen Investitionskostenbeitrag von 75'000 Franken des Fonds für erneuerbare Energien unterstützt. Die Anteilseigner müssen somit nur die verbleibenden Nettoinvestitionskosten von 145'000 Franken finanzieren. Die anfallenden Unterhaltskosten von rund 2'000 Franken pro Jahr werden durch die Werkbetriebe getragen.

Beim von Gemeinderat Frey erwähnten Beteiligungsmodell „Solarspar“ handelt es sich laut Auskunft des zuständigen Vereins aus Sissach um einen reinen Darlehensvertrag. Der Gläubiger erhält nur eine Zinsgutschrift und keinen Solarstrom auf seiner Rechnung gutgeschrieben. Aus Sicht des Stadtrates ist das Beteiligungsmodell der Werkbetriebe nicht mit einem reinen Darlehensvertrag zu vergleichen, da dem Anteilseigner beim Modell der Werkbetriebe Solarstrom auf seiner Stromrechnung gutgeschrieben wird.

Da das Beteiligungsmodell vor allem für Mieter oder Liegenschaftsbesitzer gedacht ist, welche eine Solarstromanlage nur schwer oder gar nicht realisieren können, ist aus Sicht des Stadtrats ein Vergleich mit dem Angebot „Thurgauer Naturstrom“, welches die Werkbetriebe anbieten, angebracht.

Momentan können ökologisch engagierte Kunden der Werkbetriebe Frauenfeld für ihren persönlichen Strom-Mix das „Thurgauer Naturstrom“ Produkt „aqua sun“ wählen, welches

aus 60% Wasser- und 40% Solarstrom aus regionaler Produktion (Thurgau) besteht. Dieses Produkt kommt aufgrund des hohen Anteils Solarstrom dem neuen Beteiligungsmodell am nächsten. Da die Preise auch für Solarstrom momentan eher rückläufig sind, ist die folgende Tabelle, welche die beiden Produkte gegenüber stellt, als Momentaufnahme zu betrachten. Mittelfristig sind weitere Preisreduktionen wahrscheinlich, langfristig sind Prognosen deshalb nur schwer möglich.

Kostenvergleich pro Kilowattstunde (kWh) für das Jahr 2016:

		Grundangebot Wasserkraft*	Naturstrom Thurgau aqua sun*	Beteiligungsmodell Solarstrom Frauenfeld*
Standardprodukt WBF	HT	7.3	7.3	7.3
	NT	4.3	4.3	4.3
Zusatz "Aqua sun"			9.9	
Solarstrom Frauenfeld				
Investition/ kWh				15
Bei Verzinsung 2%/a				7.3
Rückvergütung WBF				-16.5
Netzkosten (Nutzung, Abgaben, Swissgrid, KEV, etc.)	HT	13.58	13.58	13.58
	NT	9.58	9.58	9.58
Total	HT	20.88	30.78	26.68
	NT	13.88	23.78	19.68

*Tarife 2016, Quelle: www.werkbetriebe-frauenfeld.ch

Es zeigt sich, dass sich eine Beteiligung gegenüber dem alleinigen Bezug eines entsprechenden Stromzertifikats finanziell lohnen kann. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass mit einer Beteiligung unter Umständen hohe Anfangsinvestitionen zu tätigen sind und eine Vertragslaufzeit von 20 Jahren einhergeht. Im Gegensatz dazu, können die Produkte der „Naturstrom Thurgau“ Produktgruppe halbjährlich unter Einhaltung der entsprechenden Kündigungsfristen gewechselt beziehungsweise abgewählt werden.

Schlussfolgerung

Aufgrund der grossen Erfolge ähnlicher Beteiligungsmodelle bei anderen Anbietern zeigt es sich, dass die Anteilseigner die ökologischen Aspekte gegenüber den rein wirtschaftlichen höher gewichten. Mit dem Beteiligungsmodell „Frauenfelder Solarstrom“ und den Produkten des Thurgauer Naturstroms ermöglichen die Werkbetriebe Frauenfeld massgeschneiderte Lösungen für ökologisch engagierte Einwohnerinnen und Einwohnern von Frauenfeld. Der

Stadtrat ist der Meinung, dass mit dem vorliegenden Beteiligungsmodell genügend attraktive Bedingungen für die Kundinnen und Kunden der Werkbetriebe Frauenfeld geboten werden und hält deshalb am jetzigen Geschäftsmodell fest.

Frauenfeld, 15. September 2015

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD

Der Stadtpräsident

Der Stadtschreiber

Pascal Frey
SP/GWB/Juso
Talstr. 5
8500 Frauenfeld

Einfache Anfrage (Art. 45 Geschäftsreglement)

"Lohnenswerte Investition in public private partnership Photovoltaikanlage der Werkbetriebe Frauenfeld"

Das lange Suchen hat ein Ende, wie der Sommerausgabe der Einwohnerzeitung zu entnehmen war. Ein Standort für eine public private partnership Photovoltaikanlage oder kurz Publi PV-Anlage ist endlich gefunden. So soll auf dem Gelände der Werkbetriebe eine weitere Solaranlage installiert werden, an der sich alle Frauenfelder Haushalte beteiligen können. Schon lange warte ich auf eine solche Anlage. Nicht nur, weil ich mich gerne daran beteiligen möchte, sondern vor allem auch, weil diese eine Möglichkeit für all diejenigen darstellt, die keine eigene Anlage bauen können.

Gemäss dem Artikel gibt es Anteilsscheine zu 300 Franken. Dieser Anteil wird dann während 20 Jahren mit jährlich 16.50 Franken zurückvergütet. Am Schluss hat man also 10% Gewinn gemacht. Das tönt im ersten Augenblick nach viel, wenn man aber rechnet, kommt man gerade noch auf 0.5% Ertrag pro Jahr. Das ist nicht mehr viel. Klar sind die Zinssätze auch auf Sparbeträge bei den Banken tief, aber wer sein Geld auf 20 Jahre fix investiert, möchte auch etwas dafür. Zum Vergleich: Beim Verein Solarspar bekommt jemand, der Geld für Solaranlagen investiert, momentan 3% (bis vor Kurzem waren es noch 4%) auf 20 Jahre.

Es wäre schade, wenn die geplante Anlage nicht zustande kommt, weil sich – meiner Meinung nach gerechtfertigt – zu wenige Leute an der Anlage beteiligen möchten, da die aktuell geplante Rendite zu tief ist. Denn nur aus reiner Ideologie sind nur wenige dazu bereit sich zu beteiligen.

Der Verkaufsstart wird gemäss Information des Energieberaters erst im August sein. Deshalb bleibt noch Zeit, die Konditionen zu ändern.

Meine Frage an den Stadtrat lautet deshalb:

Ist der Stadtrat gewillt, den ausbezahlten Betrag für die geplante Publi PV-Anlage auf ein lohnenderes Niveau (mind. 2%) zu erhöhen?

Besten Dank für die Beantwortung der Frage, bzw. für die hoffentliche Anpassung der Konditionen.

Frauenfeld, 27. Juni 2015

Pascal Frey